

## Rede von James Callaghan (London, 26. Oktober 1967)

**Legende:** Anlässlich eines vom Lord-Mayor von London für die Bankiers und Kaufleute der Stadt organisierten Abendessens äußert sich Schatzkanzler James Callaghan am 26. Oktober 1967 zur Rolle des britischen Pfunds im internationalen Handel.

**Quelle:** Archives historiques des Communautés européennes, Florence, Villa Il Poggiolo. Dépôts, DEP. Edoardo Martino, EM. EM 169.

**Urheberrecht:** (c) CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/rede\\_von\\_james\\_callaghan\\_london\\_26\\_oktober\\_1967-de-8034a270-0350-4ed8-9e38-349b3db11dd1.html](http://www.cvce.eu/obj/rede_von_james_callaghan_london_26_oktober_1967-de-8034a270-0350-4ed8-9e38-349b3db11dd1.html)



**Publication date:** 08/07/2016

## Rede von James Callaghan, Abgeordneter (London, 26. Oktober 1967)

[...]

Mir gegenüber wurde mehrfach zum Ausdruck gebracht, dass europäische Vorschläge bezüglich des britischen Pfunds mit bösen Hintergedanken unterbreitet wurden.

Manch einer mag denken, dass diese Argumente nicht vorgebracht würden, um eine Lösung eventuell vorhandener Probleme herbeizuführen, sondern mit Methode eingesetzt werden, um Fortschritte auf anderen Gebieten zu verzögern. Ich dagegen möchte lieber davon ausgehen, dass sie in konstruktiver Absicht geäußert werden, um eine effizientere Integration der Volkswirtschaften Europas zu fördern.

Aus diesem Grund schlage ich vor, in gutem Glauben auf die einzelnen Punkte einzugehen. Die Gelegenheit erscheint mir günstig, um das Thema ins rechte Licht zu rücken.

### **Konstruktive Staatsführung ist gefragt**

Es liegt auf der Hand, dass das Pfund Sterling eine bedeutende Weltwährung ist, die auf allen Kontinenten zuhause ist. Viele Völker innerhalb und außerhalb Europas nutzen es für ihre Zwecke und zu ihrem Vorteil. Daher stellt sich durch das britische Beitritts-gesuch zur EWG automatisch die Frage, wie diese bedeutende Weltwährung am besten in die europäische Währungs- und Wirtschaftsordnung eingebettet werden kann.

Aber sollten die Europäer dieser Frage zögerlich oder ängstlich begegnen? Im Gegenteil. Meiner Ansicht nach bietet diese Währung in Kombination mit dem Wissen der Londoner City Europa neue Chancen für seine finanzielle und wirtschaftliche Expansion.

Mit Großbritannien als Mitglied des Gemeinsamen Marktes könnte dieses Instrument im Dienste Europas in größerem Umfang genutzt werden, und dank konstruktiver und einfallreicher Staatsführung könnten wir uns auf eine neue Entwicklungsstufe des globalen Währungssystems vorbereiten.

### **Weiterentwicklung des Systems**

Wie weit ist diese Entwicklung in diesem Jahrhundert fortgeschritten?

Es hat eine deutliche Entwicklung gegeben. Zunächst befanden wir uns in der Situation, dass Gold und Pfund Sterling die beiden wichtigsten Bestandteile der Reserven zahlreicher Länder bildeten. In der daran anschließenden Phase wurde in zunehmendem Maße der Dollar gehalten. Inzwischen hat er das Pfund Sterling als Reservewährung mit Abstand überholt. Dennoch wurden Gold und Pfund Sterling nicht durch den Dollar ersetzt – alle drei Instrumente sind heute weit verbreitet.

Ich hoffe, dass wir in Kürze in eine weitere Phase eintreten werden: durch die Schaffung eines neuen Instruments in Form von Sonderziehungsrechten des IWF, auf die man sich jüngst in Rio de Janeiro geeinigt hat. Sobald dieses System operationell ist, werden die Sonderziehungsrechte ihren Platz neben Gold, Dollar und Pfund Sterling einnehmen, sodass Reservemittel in vier Formen zur Verfügung stehen.

### **Diskussion der nächsten Stufen**

Diese Entwicklung wird sich fortsetzen, und ich habe immer wieder unterstrichen, dass ich bereit bin, konstruktiv über die nächsten Phasen zu sprechen.

Zu diesem Zeitpunkt lassen sich meiner Ansicht nach zwei Schlussfolgerungen ziehen. Zunächst zeigt die Geschichte, dass es immer wieder vor allem darum ging, wie bestehende Reserveinstrumente ergänzt – und nicht abgelöst – werden können. Zweitens wird sich das internationale Währungssystem auf jeden Fall weiterentwickeln, unabhängig davon, ob Großbritannien Mitglied der EWG ist oder nicht.

Nun stellt sich die Frage, ob Europa das Beitrittsge such Großbritanniens nutzen möchte, um die weitere Entwicklung in eine bestimmte Richtung zu lenken und so der gesamten Gemeinschaft größeres Gewicht zu verleihen.

Ist dies der Fall, sind wir bereit, über eine solche Entwicklung zu sprechen. Wir werden uns mit unseren Partnern zu ernsthaften Verhandlungen zusammensetzen, wobei wir davon ausgehen, dass ihre Vorschläge konstruktiven Überlegungen entspringen.

Zunächst werden wir uns über die zu behandelnden Themen einigen müssen. Die Regierung hat immer betont, dass eine stabile Zahlungsbilanz ein vorrangiges Ziel unserer Politik sein muss. Dieses Ziel verfolgen wir mit unseren Strategien, und wir sind zuversichtlich, dass wir dies in der Zeit, die auf jeden Fall bis zu unserem möglichen Beitritt zum Gemeinsamen Markt vergehen wird, schaffen werden.

Die zweite wichtige Frage – die der *Sterling Balances* – ist in der aktuellen Phase des Wiederaufbaus von größerer Bedeutung, als es der Fall sein wird, wenn unsere Zahlungsbilanz erst einmal wieder stabiler ist. Ich möchte trotzdem auf die Frage des Pfund Sterling als Reservewährung eingehen.

### **Zu behandelnde Themen**

Folgende Themen sind zu behandeln:

Zunächst müssten wir uns darüber einig sein, dass wir keine andere nationale Währung angreifen oder schwächen möchten. Das Ziel bestünde im Gegenteil in einer Stärkung des gesamten internationalen Währungssystems, wobei die Rolle bestimmter Währungen notwendigerweise angepasst oder weiterentwickelt wird; es geht im Grunde genommen um Strategien zum Aufbau weltweiter Währungsreserven und zur Vertrauensbildung. Dies wäre ein wesentliches Ziel, um die Finanzierung eines steigenden Welthandelsniveaus zu gewährleisten.

Zweitens müsste Einvernehmen über die wichtigsten Fakten hinsichtlich des Pfund Sterling als Reservewährung hergestellt werden. Das Pfund Sterling ist nicht aufgrund des Willens der britischen Regierung eine internationale Währung, sondern weil sich überall auf der Welt Regierungen, Bankiers, Händler und Anleger für das Pfund Sterling entscheiden. Der Sterlingraum wurde von niemandem geplant oder geschaffen. Er entstand ebenso wie andere Einrichtungen des Marktes in einem unpersönlichen Prozess mit der Zunahme des Welthandels und dem immer komplizierter werdenden Netz der Finanzbeziehungen. Selbst wenn die gegenwärtigen offiziellen Inhaber von Sterlingreserven beschließen würden, den Sterlinganteil ihrer Reserven zu verringern, ließe sich daraus nicht notwendigerweise schließen, dass das britische Pfund seine heutige Bedeutung als Handelswährung in jeglicher Weise einbüßen müsste.

### **Die *Sterling Balances***

Angenommen, es ließe sich ein Konsens über die Einschätzung der Lage herstellen, sollten wir uns anschließend mit dem dritten Punkt beschäftigen.

Sollten alle betroffenen Parteien sich darauf verständigen – wobei ich betonen möchte, dass sie derzeit meilenweit von diesem Punkt entfernt sind –, dass das britische Pfund weniger als Reservewährung genutzt werden sollte, müssten wir im Anschluss darüber reden, mit wem wir unsere derzeitige Rolle als Bankier teilen sollten.

Es gibt mehrere Möglichkeiten. Sollte beispielsweise der Dollar-Raum ausgedehnt werden und der Dollar die Aufgabe des britischen Pfunds übernehmen? Oder sollte der IWF, sofern er dazu bereit wäre, einige *Sterling Balances* im Austausch gegen Ansprüche gegenüber dem Fonds übernehmen? Oder sollte es im Zusammenhang mit unserem Beitritt zum Gemeinsamen Markt eine gewisse Entwicklung geben, bei der die Gemeinschaft eine größere Rolle spielen würde?

Viertens müssten bei den Überlegungen bezüglich dieser drei von mir angeschnittenen Aspekte die

Interessen der gegenwärtigen Inhaber von Sterlingreserven ausgelotet und ihre Rechte geschützt werden.

### **Einigung über die Ziele**

Nachdem ich nun einen Fahrplan für das weitere Vorgehen vorgeschlagen habe, ist es nicht an mir, diese Fragen heute zu beantworten. Ich gestatte mir jedoch die Anmerkung, dass die Frage der *Sterling Balances* im Zusammenhang mit unserem Beitritts-gesuch völlig übertrieben dargestellt wurde.

Dieses Problem muss nicht noch vor unserem Beitritt zum Gemeinsamen Markt gelöst werden. Die Ausarbeitung des neuen Systems der Sonderziehungsrechte dauerte vier Jahre und ist bis heute nicht völlig abgeschlossen. Angesichts dieser Tatsache ist es nicht besonders wahrscheinlich, dass eine weitere Fortentwicklung des Währungssystems, die auch das britische Pfund betrifft, schneller vonstatten gehen wird.

Sollten einige unserer europäischen Freunde meinen Standpunkt jedoch nicht teilen, sind wir jederzeit bereit, wenn sie es wünschen, an konstruktiven Gesprächen teilzunehmen. Dies gilt natürlich nur, sofern diese nicht die Verhandlungen über den Beitritt zur EWG verzögern sollen. Aus dem, was ich soeben vorgetragen habe, geht hervor, dass die Weiterentwicklung des Währungssystems nicht von einer Nation im Alleingang vorgenommen werden kann. Dazu bedarf es einer eingehender Prüfung auf Expertenebene und in entspannter Atmosphäre.

Wie ich jedoch betont habe, müssen wir, damit sich eine solche Diskussion lohnt, uns über unser Ziel einig sein, was auch eine Einigung über die zu behandelnden Themen beinhaltet. Dies ist von wesentlicher Bedeutung, wenn wir und die EWG die aktuelle Gelegenheit ergreifen wollen, um konstruktiv und in europäischem Geist mit diesen Problemen umzugehen.

Die Frage einer gemeinsamen europäischen Währung steht auf einem anderen Blatt und stellt sich längerfristig, da sie erst aktuell würde, wenn die Mitgliedstaaten der Gemeinschaft einschließlich Großbritannien ein sehr viel höheres Maß an wirtschaftlicher Integration erreicht haben als derzeit. Unser Beitritts-gesuch zur EWG bietet uns jedoch die Gelegenheit für eine stärkere Annäherung zwischen unseren Denkweisen und hoffentlich bald auch unserer Politik.

Pressebüro,  
Britisches Finanzministerium, S.W.1.  
01-930 1234